

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 40 (1983)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Darf die ETS Stellung beziehen?:

**Petition Jugendurlaub
der Schweizerischen
Arbeitsgemeinschaft
der Jugendverbände SAJV**

Bruno Tschanz

Im Frühjahr 1983 beschloss die SAJV die Lancierung einer Petition betreffend die gesetzliche Einführung eines Jugendurlaubes. Hier der Wortlaut:

«Jugendliche und junge Erwachsene, die in ihrer Freizeit in der Jugendarbeit Verantwortung übernehmen, erfüllen eine gesellschaftlich wichtige Aufgabe. Um dieser gerecht zu werden, ist ein grosser zeitlicher Einsatz und eine gezielte Ausbildung notwendig. Lehrlinge und junge Arbeitnehmer/innen sind jedoch wegen ihrer kurzen Ferien oft nicht in der Lage, sich als Leiter/innen, Animatoren, Organisatoren oder Vorstandsmitglieder zu engagieren.

Die Unterzeichnenden verlangen deshalb *eine Woche bezahlten Urlaub für alle jene Lehrlinge und jungen Arbeitnehmer/innen bis zum 30. Altersjahr*, welche sich ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagieren. Die Bezahlung könnte im Sinne des Erwerbsersatzes geregelt werden. Der Urlaub soll jährlich für die ehrenamtliche Tätigkeit in der Jugendarbeit, sowie für die notwendige Aus- und Weiterbildung gewährt werden.

Der Bund schafft die notwendigen Rahmenbedingungen.»

Soweit der Wortlaut der Petition des SAJV. In ähnlicher Richtung ist auch der Schweizerische Pfadfinderbund mit einer eigenen Petition aktiv.

Ebenfalls sind noch zwei parlamentarische Vorstösse (ein Postulat und eine Motion) hängig.

Alle diese politischen Aktionen sind für die Eidgenössische Turn- und Sportschule, besonders für Jugend+Sport, sehr bedeutungsvoll, geht es doch um die Verfügbarkeit von Leiterinnen und Leitern in der Jugendarbeit – auch im Sport. Bisher hat die ETS zu keiner der erwähnten politischen Vorstösse klar Stellung bezogen. Weshalb?

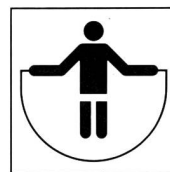
Als Bundesstelle kann die Eidgenössische Turn- und Sportschule ohne Erlaubnis oder Aufforderung des vorgesetzten Departementes beziehungsweise des Bundesrates zu keinerlei politischen Aktionen direkt Stellung beziehen oder diese beeinflussen, ob positiv oder negativ. Selbst dann nicht, wenn sie direkt davon betroffen ist. Im Gegensatz zu staatlich unabhängigen Institutionen wie der Schweizerische Landesverband für Sport, die Sportverbände und -vereine allgemein, oder auch das Schweizerische Olympische Komitee, welche frei entscheiden können. Es erscheint indessen als sinnvoll, wenn Aktionen wie die Petition der SAJV von allem Anfang an zwischen den interessierten Organisationen und Institutionen besprochen und abgesprochen werden. Nur so haben politische beziehungsweise sportpolitische Vorstösse Erfolg. ■

mentes beziehungsweise des Bundesrates zu keinerlei politischen Aktionen direkt Stellung beziehen oder diese beeinflussen, ob positiv oder negativ. Selbst dann nicht, wenn sie direkt davon betroffen ist. Im Gegensatz zu staatlich unabhängigen Institutionen wie der Schweizerische Landesverband für Sport, die Sportverbände und -vereine allgemein, oder auch das Schweizerische Olympische Komitee, welche frei entscheiden können. Es erscheint indessen als sinnvoll, wenn Aktionen wie die Petition der SAJV von allem Anfang an zwischen den interessierten Organisationen und Institutionen besprochen und abgesprochen werden. Nur so haben politische beziehungsweise sportpolitische Vorstösse Erfolg. ■

15. Nationales Jugend + Sport-Volleyball-Turnier im Aufwind

69 teilnehmende Mannschaften – fast eine Verdoppelung im Vergleich zum Vorjahr – sind der verdiente Lohn der initiativen Organisatoren des 15. Nationalen J+S-Volleyball-Turniers im Kanton Glarus. Sie sorgten in Näfels, Netstal und Glarus für einen reibungslosen und speditiven Ablauf dieses grossen J+S-Turniers. Die über 600 Mädchen und Knaben kämpften in 3 verschiedenen Kategorien um Ehre und Wanderpreise. In Kategorie A, der stärksten Kategorie der Lizenzierten, spielten 23 Mädchen- und 18 Knaben-Mannschaften um den begehrten Pokal. Die Kategorie B, (hier traten die jüngeren lizenzierten Spieler zum Wettkampf an) verzeichnete ein Teilnehmerfeld von 12 Mädchen- und 6 Knaben-Mannschaften. Nicht lizenzierte Spieler trafen in der Kategorie C, mit je 5 Mädchen- und Knaben-Mannschaften, aufeinander.

Erfreulich ist, dass an einem Nationalen Volleyball-Turnier sowohl aktive, lizenzierte Volleyball-Spieler wie auch «Freizeit-Volleyballer» Zugang finden. Bestimmt freuen sich die meisten der 600 Spielerinnen und Spieler bereits auf den 22. und 23. September 1984, wenn wiederum im Glarnerland das 16. Nationale J+S-Volleyball-Turnier zur Austragung gelangt. Wer weiss, vielleicht kommen nochmals ein paar Mannschaften mehr. ■



Mitteilungen des Fachleiters Fitness

Expertenhandbuch

Im soeben erschienenen, total überarbeiteten EHB-Fitness wurde der Rahmen der Leiterausbildung bewusst flexibel gehalten, um zukünftigen Entwicklungen des Faches Rechnung tragen zu können.

Es liegt im Interesse aller in der Ausbildung und Betreuung Beteiligten, sich einen Überblick über die neuen Unterlagen zu verschaffen. Wir bitten vor allem die Ausbilder, die Leiterkurse nach den neuen Programmen zu konzipieren. – Das neue EHB ist ein Hauptthema in den diesjährigen Zentralkursen.

Leiterhandbuch – Eine Aufforderung zur Mitarbeit

Das LHB wird gegenwärtig revidiert; das Manuskript für die neue Ausgabe (das noch gültige LHB stammt aus dem Jahr 1976) sollte im Juni 1984 vorliegen. Wir bitten daher alle interessierten Leiter und Experten, ihre Wünsche, Anregungen oder eventuelle Beiträge (zum Beispiel auch Fotos, Skizzen) bis 1. März 1984 den Mitgliedern der Fachkommission oder der Fachleitung mitzuteilen.

Definitiv festgelegt wurde bisher nur die Kapitel-Einteilung:

- Kapitel 1: Allgemeines/Fachstruktur
- Kapitel 2: Gymnastik
- Kapitel 3: Spiel
- Kapitel 4: Geräteturnen
- Kapitel 5: Leichtathletik
- Kapitel 6: Wasserspiele
- Kapitel 7: Geländesport
- Kapitel 8: Weitere Sportarten und zusätzliche Kurstätigkeiten
- Kapitel 9: Konditionstraining
- Kapitel 10: Trainingsplanung und -gestaltung
- Kapitel 11: Allgemeine Unterlagen Ergänzungen
- Kapitel 12: Reserve

Der Fachleiter: Max Etter ■

Touche'!

Jugend bleibt immer «Jugend». Doch wer ihr entwachsen ist, bleibt auf alle Ewigkeit von ihr ausgestossen, sei sie nun als Paradies oder eher als Hölle erlebt worden. Fällt vielen Erwachsenen der Brückenschlag zur Jugend deshalb so schwer?

Viele sind zwar der Jugend gegenüber «engagiert» – auch im Sport. Sind sie aber auch immer sportliche Vorbilder, selbst wenn amtlich dazu legitimiert? Nach einem Beispiel von alttantenhafter Herzlosigkeit, publiziert als Leserbrief im Organ des Schweizerischen Frauenturnverbandes, kommen mir darüber berechnete Zweifel. Da bereiteten sich einige Mädchen mit Hingabe und Begeisterung auf einen Wettkampf am Zürcher Kantonalen Mädchenriegentag vor und wurden von den Kampfrichterinnen mit schlechten Wertungen und dem Vermerk «Wir wollen keine Sportgymnastik!» um die Früchte ihrer Anstrengung gebracht. Weshalb diese Gehässigkeit? Eine Ohrfeige nicht nur für die in Tränen aufgelösten Mädchen, welche eine Lektion für ihr Leben verpasst bekommen hatten.

Doch wer wirft denn da den ersten Stein? Der Vorfall ist, so will mir scheinen, bezeichnend für eine globale Haltung der Polarisierung, der Intoleranz und der kalten Ablehnung all dessen, was unsere eigene Meinung und Identität erschüttern könnte: Wir wollen keine AKW, wir wollen keine Drögeler, wir wollen keine Ausgeflippten, Randfiguren, Huren, Homosexuelle, keine Asiaten, Schwarze, Kommunisten und Kapitalisten. Wir wollen dieses nicht und jenes nicht und schieben wie ein Trax eine Welle von Abweisung und Gedankenmüll vor uns her.

Im «Forum» Nr. 9/83 dieser Zeitschrift schrieb Kurt Trefzer unter anderem: «Jene Extremen, welche sich der Gesellschaft längst entzogen haben und als richtige «Randfiguren» unbeherrschbarer Art einzustufen sind, werden sich auch in einem Sportverein nicht ändern. Die Sportvereine haben überhaupt kein Interesse, sich ihre mehr oder weniger geordneten Verhältnisse «verseuchen» zu lassen.» Der Autor spricht ferner von den guten Kartoffeln, welche von den schlechten angesteckt würden und nicht umgekehrt. Welche Anmassung! Wer wagt da zu richten über Gut und Schlecht? Kartoffeln oder Äpfel faulen oft auch von innen her.

«Nieder mit dem Packeis!» riefen Zürichs Jugendliche. Haben wir den Schrei vernommen? Gehört vielleicht schon, doch scheint er bei gewissen Sportfunktionären auf dem Weg vom Ohr zum Herzen stecken geblieben zu sein. Wäre, durch tägliche Erfahrung genährt, die Hoffnung auf Tauwetter nicht...

Mit Fechtergruss

Ihr Musketier



Sportvereine: kein Platz für «Randfiguren»?

(Photo Comet)

Leiterbörse

Leiter werden gesucht

Als J+S-Leiter interessieren Sie sich für einen Einsatz? Bitte setzen Sie sich direkt mit der unten aufgeführten Person in Verbindung.

Leiter 1, 2 oder 3 Leichtathletik

Die Leichtathletik-Riege des Turnvereins Rüti ZH sucht dringend Leiter.

Auskunft erteilt:

Bruno Kägi, Oberbühl, 8608 Bubikon
Tel. G 055 33 28 87, P 055 38 11 48
oder Max Wälchli, Werkstr. 49, 8630 Rüti ZH
Tel. G 055 33 11 55, P 055 31 50 36.

Für das J+S-Lager des SC Uster in Zweisimmen vom 11. bis 18. Februar 1984 suchen wir einige Leiter 2A oder B (eventuell Leiter 3) Skifahren.

Schriftliche Bewerbungen mit Foto an:
Rudolf Schiess, Überlandstrasse 190
8600 Dübendorf

Leiter suchen Einsatz

Sie interessieren sich für einen Leiter? Bitte setzen Sie sich direkt mit der unten aufgeführten Person in Verbindung.

Leiter 1 Ski alpin

Leiter 1 Skifahren sucht für die Zeit vom 25. Februar 1984 bis 22. April 1984 Einsatz in Lagern. Auskunft erteilt:

Thomas Peter, 61, Reitplatzstrasse 547
8450 Andelfingen, Tel. 052 41 22 97.

Leiter 2 Ski alpin

sucht in der Zeit vom 21. Januar 1984 bis 28. Januar 1984 Einsatz. Auskunft erteilt:
Ursula Rüegg, 63, Elfenweg 2
8472 Seuzach, Tel. 052 23 73 88.

Leiter 3 Ski alpin

sucht in der Zeit vom Dezember 1983 bis April 1984 Tätigkeit als Gruppen- oder Lagerleiter. Auskunft erteilt:
Urs Hofer, Tel. 061 89 14 71.

Leiter 3 Ski alpin

sucht in der Zeit vom 16. Januar 1984 bis 31. März 1984 in der Region Wallis, Berner Oberland Einsatz. Auskunft erteilt:
R. Flückiger, Hochfeldstrasse 5, 3012 Bern
Tel. 031 24 40 14 oder 031 64 47 02
(Büro Mo + Do).

Leiterin 1 Ski alpin

sucht in der Zeit Dezember 1983 bis Januar 1984 Einsatz. Auskunft erteilt:
Andrea Ungerböck, 62, Eichstrasse 4
8135 Langnau a.A., Tel. 01 713 24 08.

Leiter 1 Schwimmen

mit Brevet 1 sucht Einsatz. Auskunft erteilt:
Hansjörg Pfenninger, 48, Schürgistr. 60
8051 Zürich
Tel. P 01 40 48 09, P 01 840 17 02
(Raum Kanton BE/SO).

4. Luzerner Kantonaless J + S-Volleyball-Turnier vom 7. und 8. April 1984 in Ruswil

Teilnahmeberechtigt:

Mädchen und Burschen der Jahrgänge 1964 bis 1970

Anmeldeschluss:

1. März 1984

Anmeldeformulare bei:

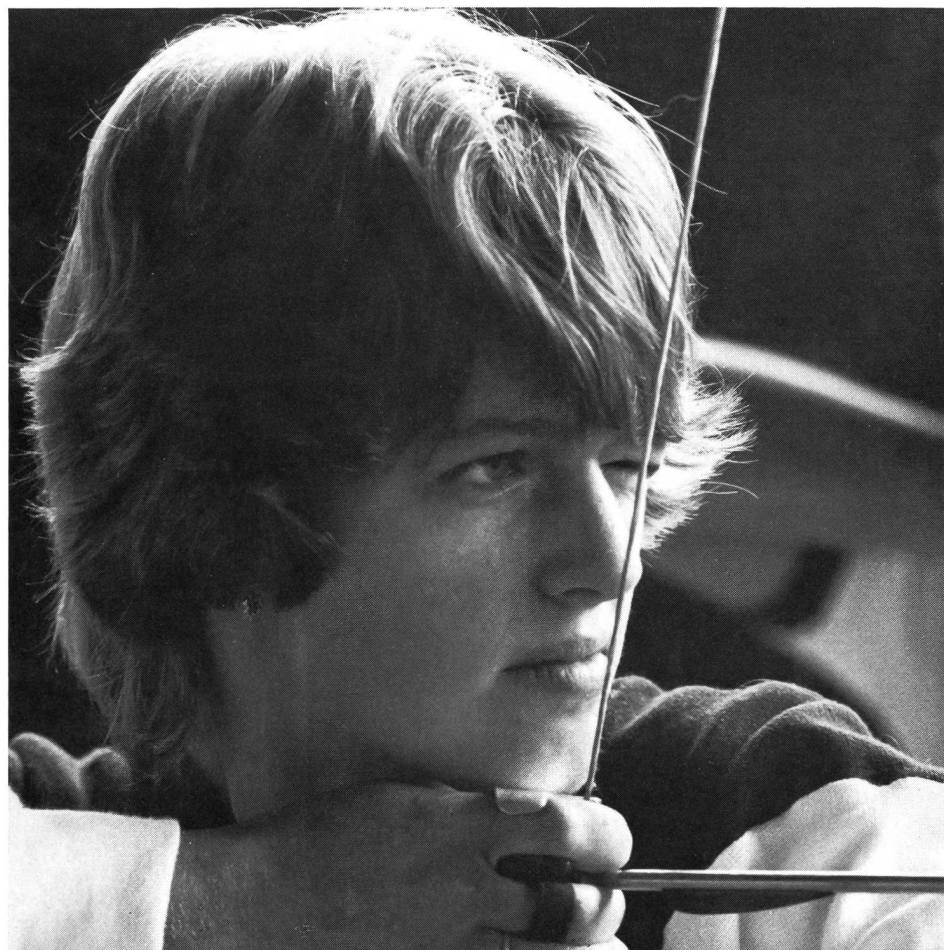
Hans Rösli, Bärenmattweg 1
6017 Ruswil, Tel. 041/73 16 16



75 Jahre Schweizerischer Frauenturnverband

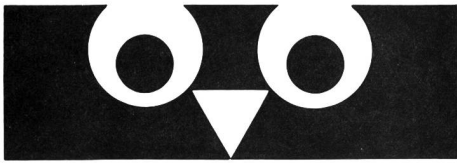
Ein kreatives Wochenende für 150 Mädchen in Magglingen

Hugo Lörtscher



75 Jahre Schweizerischer Frauenturnverband. Was lag da näher, als dieses Jubiläum gemeinsam mit der Jugend zu feiern? Aus diesem Anlass kamen 150 durch das Los bestimmte Turnerinnen zwischen 15 und 18 Jahren zu einem Sportwochenende nach Magglingen, in welchem die schöpferische Bewegungsgestaltung, das Erlebnis der Gemeinschaftsarbeit und die Kameradschaft zentrale Bedeutung erlangten. Sportlich Begabte zusammen mit sportlich weniger Begabten, Anfängerinnen mit Könnnerinnen in derselben Neigungsgruppe. In Gestaltungsateliers am Samstag, in «Schnuppergruppen» von Station zu Station am Sonntag. Hervorragende Fachkräfte erkannten die Bedeutung des Anlasses als sportliche Weichenstellung für die Zukunft und stellen sich spontan zur Verfügung: Chefturnlehrerin Barbara Boucherin (Gesamtleitung), Muriel Selz (Bewegung und Farbe), Hansruedi Hasler (Spielplausch), Gerhard Witschi (Sport im Gelände), Beat Beck (Zirkus/Geräteturnen), Christine Brogli (OL), Reto Stocker (Gestalterisches Geräteturnen), Madeleine Mahler (Kreativer Tanz), Christine Schilling (Tanz mit rhythmischer Begleitung [Trommeln]), Fernando Dâmaso (Jazztanz), Jean-Pierre Boucherin (Volleyball), Mirta Heilig (Leichtathletik), Suzanne Müller (Rhythmische Sportgymnastik), Werner Debon (Trampolin), Paul Balsiger (Bogenschiessen), Marianne Jäckle (Schwimmen), Käthi Brunner (Wasserspringen), René Boillat (Basketball).

Das kleine Fest der Begegnung in Magglingen wurde getragen von einer spontan zum Ausdruck gebrachten Lebensfreude, einer nieverebbenden Begeisterungsfähigkeit, aber auch von einer spürbaren Dankbarkeit der jungen Turnerinnen für das Gebotene. Wenn man immer spricht von einem Hinführen zum Sport, hier wurde es in seiner reinsten Form gelebt und vorgelebt. ■



Wir haben für Sie gelesen...

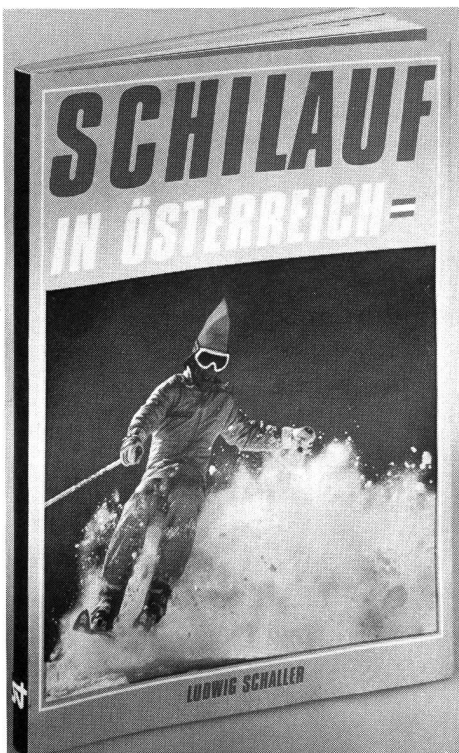
Karl Ringli

Schaller, Ludwig.

Schilaufrn in Österreich. Innsbruck, Steiger, 1982. – 152 Seiten, Abbildungen, illustriert. – Fr. 28.50

Eine fachkundige Anleitung zum Schilaufrn nach neuesten Erkenntnissen, leicht verständlich und praxisnah – in Wort und Bild. Anfänger wie Rennläufer, Sportlehrer, Schillehrer und Trainer erhalten unentbehrliche Tips und wertvolle Informationen zum Selbstprobieren und zum Weitervermitteln.

Ein aktuelles Buch, das jeden Schiläufer anspricht und ihm mehr Freude, Nutzen und Erfolg bei der Ausübung dieser herrlichen Sportart vermittelt.



Baur, Jürgen; Holz, Peter.

Wildwasserfahren für Anfänger und Fortgeschrittene. 2., umfassend überarbeitete Auflage. München, Nymphenburger, 1983. 154 Seiten, Abbildungen, illustriert. – DM 29.80

Kanufahren zählt mit zu den attraktivsten Wassersportarten – und das mit gutem Grund. Mit keinem anderen Wassersportgerät lassen sich so vielfältige und ganz verschiedene Erfahrungen und Erlebnisse sammeln wie mit dem kleinen Kanu. Mit ihm kann jeder «seinen» Kanusport betreiben, seinen individuellen Neigungen und Interessen folgen. Entsprechend weit ist die Palette der Disziplinen im Kanusport. Sie reicht vom Kanurennsport auf ruhigem über den Kanuslalom auf schnell fließendem und den Wildwasserrennsport auf wildbewegtem Wasser bis zur alpinen Wildwasserakrobatik in der tosenden Gischt der wildesten Gebirgsflüsse.

Jürgen Bauer und Peter Holz ist es gelungen, die verschiedenen Techniken und Taktiken so systematisch zu beschreiben und in instruktiven Bildreihen zu belegen, dass der Anfänger schnell alle Scheu verliert und der Fortgeschrittene sich mühelos den letzten Schliff holen kann. Detaillierte Hinweise zur Planung und Durchführung von grösseren Fahrten runden die umfassende Einführung in diesen so herrlich nassen Sport ab.

Horwood, Derek.

Spiel Tennis. In 10 Lektionen zum Erfolg. München, BLV, 1983. – 96 Seiten, Abbildungen. – Fr. 15.—.

Ziel dieses Tennis-Lehrganges ist es, den Anfänger möglichst schnell zur Spielpraxis zu führen, ohne ihn mit zuviel theoretischem Wissen zu belasten. Derek Horwood vermittelt in seinem soeben erschienenen BLV-Buch die wesentlichen Grundzüge des Tennisspiels, reduziert auf zehn einfache, leicht nachvollziehbare Lernschritte, die durch zahlreiche Fotos veranschaulicht werden.

Bei dieser Methode, die im Buch dargestellt wird, ist alles auf das Ziel abgestimmt, von Anfang an kontrolliertes Schlagen zu üben. Das Grundprinzip ist, den Anfänger von komplizierten Erklärungen und schwierigen Bewegungsabläufen weitgehend zu entlasten, so dass er Zeit hat, seine Schläge zu entwickeln und zu lernen, sie zu beherrschen.

Die einzelnen Phasen des Lernprogramms sind didaktisch sinnvoll aufgebaut. Die fünf Grundschnitte werden in folgenden zehn Schritten – vom Leichten zum Schweren – entwickelt:

1 Ball-Werfen, 2 Schläger-Halten/Kurzer Griff, 3 Ballkontakt, 4 Schläger-Halten/Mittlerer Griff, 5 Ausschwing, 6 Schläger-Halten/Normalgriff, 7 Ausholbewegung, 8 Bereit für Vorhand, Rückhand, Volley?, 9 Beinarbeit, 10 Aufschlag.

Zum Abschluss des Buches werden sogenannte Drillübungen (unkomplizierte, aber wirkungsvolle Trainingsformen), visuelle Hilfsmittel, Schläger und Platzmasse beschrieben, einige vereinfachte Tennisregeln erläutert und methodische Hilfen beschrieben.

«Spiel Tennis» ist ein BLV-Buch, das den Anfänger Schritt für Schritt zum Tennisspiel-Erfolg führt, fortgeschrittenen Spielern in manchen Bereichen Verbesserungshilfen gibt und Trainern sowie Tennislehrern Tips zu erfolgreichem Unterricht vermittelt.

Molnar, Gisela.

Basketball – Methodik der taktischen Grundschnulung. Schorndorf, Hofmann, 1983. – 94 Seiten. – DM 17.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 167.

Taktik im Basketball: Sie beginnt nicht erst nach dem Erlernen und Üben technischer Fertigkeiten, sondern sie ist ein «gleichwertiges Element» im Basketballtraining und im Spiel. Somit gilt es, die Taktik von Anbeginn in das Trainingskonzept neben und mit der Schulung von Technik oder der Vorbereitung auf situative Gegebenheiten einzubauen und zu vermitteln. Und wer Leistungssteigerung und Perfektion im Basketball bei seinen Spielern erreichen möchte, der benötigt Hilfen. Solche Hilfen will die aus Rumänien stammende Autorin geben. In der «Methodik der taktischen Grundschnulung» spiegelt sich jener theoretische und praktische Erfahrungsschatz wider, den eine Spielerin und engagierte Pädagogin im Ostblock, – speziell in Rumänien, gesammelt hat.

Der Begriff Vortaktik ist ihr nicht unbekannt, aber zugleich zu unscharf, als dass sie ihn weiter verwendete. In der taktischen Grundschnulung ist das Individuum – die Spielerpersönlichkeit – der Dreh- und Angelpunkt im methodischen Weg. Die individuelle Schulung führt über das Erlernen

von Kombinationen im Spiel mit nur wenigen Spielern und der Simulation von Spielmomenten zum Mannschaftsspiel = dem kollektiven Spiel mit seinen vielfältigen Systemen.

Diese konzentrische, von zunehmender Komplexität gekennzeichnete Betrachtungsweise der Taktikschulung schlägt sich im Aufbau des Buches nieder, wobei Angriffstaktik und Verteidigungstaktik unterschieden werden.

In dieses Gesamtkonzept fügen sich dann die speziellen Darstellungen der einzelnen Übungen ein, die in sich klar gegliedert sind:

1. Allgemeine Bedeutung sowie Charakteristika der Spielerfunktion,
2. Übungen und Übungselemente,
3. Fehlerhinweise,
4. Übersichtliche Skizzen mit verständlichen Erläuterungen.

Das Buch gibt für Lehrer, Vereinstrainer und Spieler wertvolle Anregungen, es ist zugeschnitten auf die Ausbildung im schulischen und universitären Bereich (Arbeitsgemeinschaften und Neigungsgruppenarbeit für die Sekundarstufe I und die gymnasiale Oberstufe und angehende Sportpädagogen), es ist zugeschnitten auf die Bedürfnisse eines Übungsleiters oder Trainers im Verein und es ist für den Leistungssportler eine ausgezeichnete theoretische Nachbereitung.

Geissbühler-Strupler, Sabina.

Bewegung im Mittelpunkt. Ein Erziehungskonzept für Vor- und Unterstufenkinder. Bern, Haupt, 1983. – 118 Seiten, Abbildungen, 30 Lieder. – Fr. 28.–.

In den letzten Jahren konnte die Beobachtung gemacht werden, dass in der sportpädagogisch orientierten Literatur (Bücher und besonders Zeitschriftenartikel) vermehrt die Bewegung, das Bewegungslernen und die Bewegungswissenschaft ins Zentrum gerückt worden sind.

Die Förderung des Vorschulkindes findet vielerorts einseitig statt und es wird bereits zu speziellen Fertigkeiten geführt. Dass die Ausrichtung auf ein bestimmtes Fachgebiet nicht dem Wesen des Vorschulkindes entspricht, wird oft nicht beachtet. Seine Konzentrationsspanne ist zeitlich beschränkt, und zu lange, einseitige Beschäftigung bedeutet für das drei- bis sechsjährige Kind eine Überforderung.

Viele Kinder haben einen akuten Bewegungsmangel und die Hälfte weist bereits bei Schuleintritt Haltungsschäden auf. Deshalb sollten sie täglich Grundtätigkeiten wie Laufen, Hüpfen, Balancieren usw. daher das grundlegendste Bedürfnis und das wesentlichste Ausdrucksmittel des Vor- und Unterstufenschulkindes, die Bewegung, in den Mittelpunkt eines ganzheitlichen Erziehungskonzepts gestellt. Das Kind soll nicht nur im körperlich-funktionalen Bereich gefördert werden, sondern auch in der emotionalen und sozialen Entwicklung.

In 16 Stundenbildern, deren vier jeweils einer Jahreszeit gewidmet sind, wird ein kindgemässer Zugang zur Gesamtpersönlichkeit gesucht. Eine Bewegungsgeschichte aus einem Interessengebiet der Kinder bildet den Rahmen der einzelnen

Lektionen. Neben der genauen Beschreibung der Bewegungsaufgaben werden wertvolle Anregungen für musische und kreative Betätigungen (Lieder, Gedichte, Bastelarbeiten mit verschiedensten Materialien) gegeben. Die einzelnen Lektionen sind so angeordnet, dass sich ruhige konzentrierte mit bewegungsintensiven Übungen rasch abwechseln. So ist eine psychische oder physische Überforderung der Kinder ausgeschlossen.

Alle Stundenbilder wurden in der Praxis mit Kindern erprobt und entwickelt. Sie eignen sich sowohl für Eltern- und Kinderturnkurse wie für Vorschul- und Unterstufenklassen. Bei Fortbildungskursen für Kindergärtnerinnen wurde die anschauliche, kindgemässe Art vorschulischer Bewegungserziehung mit Interesse aufgenommen.

Schabert, Karin.

Jazz Dance. Technik, Improvisation, Gestaltung, Choreographie. München, BLV, 1983. – 96 Seiten, Abbildungen. – Fr. 22.30

Jazz Dance bietet wie kaum eine andere Tanzform Freiräume für individuelle Ausdrucksmöglichkeiten. Persönliche Gestaltungsvorstellungen werden nicht durch festgelegte Tanzfiguren eingeengt, tänzerisches Bewegungs- und Ausdrucksvermögen wird gesteigert. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, sich im Tanz auszudrücken und entfalten zu können.

In dem soeben erschienenen BLV-Buch «Jazz Dance – Technik, Improvisation, Gestaltung, Choreographie» befasst sich Karin Schabert mit den Komponenten des Tanzes: Körperbewusstsein, Ausdrucksvermögen, Identifikation mit der Bewegung, Raumverständnis, Rhythmus- und Musikempfinden. Sie erklärt die Bewegungsprinzipien des Jazz Dance sowie Haltungs- und Bewegungsbezeichnungen. Es werden Beispiele zur technischen Schulung, zu tänzerischer Improvisation und choreographischer Gestaltung anhand grafischer Darstellungen von Raumwegen und -aufteilung sowie mit 261 Fotos gegeben. Das Buch «Jazz Dance» von Karin Schabert richtet sich an den nichtprofessionellen Tänzer, an Lernende und Lehrende im Bereich des Jazz Dance. Dem Leser werden keine Rezepte, jedoch vor dem historischen Hintergrund des Jazz Dance praktische Anregungen und Impulse zum Tanz gegeben. Am Beispiel Jazz Dance

wird ferner die mediale Funktion von Tanz deutlich: Mit kontinuierlicher Steigerung des tänzerischen Bewegungsvermögens wird dieses «Tanzenkönnen» zu einem immer differenzierteren Medium, das der Tanzende nützen kann, um sich persönlich zu entfalten, sich auszudrücken und zu verwirklichen.

Appell, Hans-Joachim.

Anabolika und muskuläre Systeme. Elektronenmikroskopische Untersuchungen zur Wirkung anaboler Steroide auf Myocard und glatte Muskulatur. Schorndorf, Hofmann, 1983. – 108 Seiten. – DM 19.80. – Wissenschaftliche Schriftenreihe des Deutschen Sportbundes, 16.

Der vorliegende Band stellt einen Beitrag der Grundlagenwissenschaft zum Problem des Doping mit Anabolika im Leistungssport dar. Die Substitution des Trainings durch die Einnahme von anabolen Steroiden ist vor allem in den Sportarten verbreitet, die eine besondere Kraftleistung erfordern. Da Anabolika jedoch nicht nur spezifisch das Muskelwachstum beeinflussen, sondern als Abkömmlinge des männlichen Geschlechtshormons Testosteron eine weitgefächerte Wirkung besitzen, kommt es bei ihrem übermässigen und unkontrollierten Gebrauch häufig zu unerwünschten Nebeneffekten, die vor allem im Frauensport deutlich wurden.

Zu diesem Themenkreis liegen bisher nur wenige morphologische Studien vor, weil offenbar das Interesse der Grundlagenwissenschaft bis heute in geringerem Umfang dem Sport galt.

Weihnachtsaktion für unsere Abonnenten

Der Sport hat viele Gesichter. An der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen wird ausgebildet und trainiert. Unser Fotograf, Hugo Lörtscher ging über vier Jahreszeiten diesen Gesichtern nach. Seine Bilder fassten wir zu einem Buch «Magglinger Jahreszeiten» zusammen, um Zeugnis abzulegen, dass es guten Sport in Wahrheit gibt.

Wir bieten unseren treuen Abonnenten dieses Buch zum Vorzugspreis von Fr. 25.– an.

Bestellungen sind zu richten an:
Eidg. Turn- und Sportschule, Bibliothek
2532 Magglingen, Tel. 032 22 56 44. ■

VBSC (Verband bernischer Skiclubs) sucht einen

J + S-Leiter Langlauf 2B oder 3B (D)

welcher gewillt ist, mit den Nachwuchsläufern (Läufer mit Rennausweis) des VBSC selbständig Konditionstrainings, Trainingslager während den Schulferien, sowie die technische Schulung zu leiten.

Gerne gebe ich weitere Auskünfte

Bruno Rüfenacht

JO-Chef nordisch, Baumgartenstrasse 9, 3123 Belp, Tel. 031 81 24 87



Zwei Hochschulsportleiter nehmen ihren Abschied

An der Universität Bern und der Handelshochschule St. Gallen traten diesen Herbst zwei verdiente Sportförderer in den Ruhestand. Beide waren auch mit der ETS verbunden.

In Zusammenarbeit mit dem SLS organisiert die ASSA (Arbeitsgemeinschaft schweizerischer Sportämter) eine

Arbeitstagung

über das Thema

Sport für Alle in der Gemeinde

Datum

Donnerstag, 19. Januar 1984

Zeit

10 bis 17 Uhr

Ort

Bern, Haus des Sportes

Teilnehmerkreis

Die Veranstaltung richtet sich an alle für den Sport verantwortlichen Personen in den Gemeinden und an weitere Interessenten

Sprachen

Deutsch und Französisch (Simultanübersetzung)

Kosten

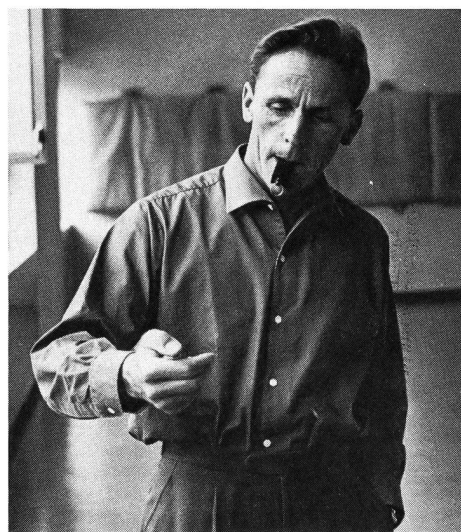
Für Mitglieder der ASSA und des Groupement des responsables communaux des sports de Suisse romande et du Tessin: *gratis*
Für Nichtmitglieder: Fr. 20.—
Mittagessen zu Lasten der Teilnehmer

Anmeldung

Bis spätestens 4. Januar 1984 an das Sekretariat der ASSA
Herrn J. Ineichen, Stadtverwaltung
8180 Bülach, Tel. 01 8601622
Ein detailliertes Tagesprogramm wird allen Teilnehmern rechtzeitig zugestellt.



Professor Dr. *Ernst Strupler*, in den 40er Jahren der Schweiz bester Wasserspringer, leitete zuletzt das Institut für Leibeserziehung und Sport (ILS) der Universität Bern. Er stand in dieser Stellung dem Universitätssport und der Turnlehrerausbildung vor. Im ersten Buch über Magglingen von 1960 ist er in perfekter Haltung im gestreckten Auerbach-Kopfsprung zu bewundern, über dem 3-m-Brett des ETS-Schwimmbades. In Bern hat er in den letzten Jahren eine Turnlehrerausbildung aufgebaut. Der Wassersport und später der Sportstättenbau waren ihm besondere Anliegen.



Professor Dr. *Rolf Albonico* leitete an der Handelshochschule (HSG) St. Gallen für den Hochschulsport Pionierarbeit. Er war aber auch im Wissenschaftsgebiet der Anthropologie tätig sowie in der Studentenberatung der HSG. An der ETS unterrichtete er jahrelang im Sportlehrerkurs «Bewegungslehre». Die beiden ersten Bände der wissenschaftlichen Schriftenreihe des Forschungsinstituts der ETS stammen aus seiner Feder.
«Magglingen» wünscht beiden einen wohlverdienten Ruhestand.

Kurse im Monat Dezember

Schuleigene Kurse

- Diverse J + S-Kurse
(Details siehe J + S-Kursplan Nr. 10/82)

Verbandseigene Kurse

- 2.12.– 3.12. Training: Kunstturnen
- 2.12.– 4.12. Sport für Alle-
Wochenende des SLS
- 3.12.– 4.12. Training: Radsport
Leichtathletik
Trainerseminar des
Schweiz. Schwimm-
verbandes

- 10.12. Kaderkonditionskurs
Radsport
- 10.12.–11.12. Training: Kunstturnen D
Elite; Leichtathletik
NK A+B
Sportgymnastik
NM Synchronschwimmen;
NK Trampolin
- 12.12.–16.12. Training: Volleyball
- 12.12.–17.12. Verbandsleiterkurs Tennis
- 16.12.–17.12. Training: Kunstturnen
- 17.12.–18.12. Training: Leichtathletik
NM Damen Basketball
NK Wasserspringen
NM Synchronschwimmen;
Radsport
Trainerfortbildungskurs
Tennis

Die ETS baut in Ipsach eine Anlage für den Wassersport

Hugo Lörtscher

Die zunehmende Bedeutung der Wassersportarten Surfen, Segeln, Kanu, Tauchen und Rudern an der ETS Magglingen haben vor einiger Zeit die Idee eines Wassersportzentrums, bescheidener gesagt, von Anlagen für den Wassersport, reifen lassen. Nachdem ein Projekt auf dem Areal der ehemaligen Sand + Kies AG in der Bieler Seebucht wegen unüberbrückbarer Schwierigkeiten (zum Beispiel Surfer, Badende) aufgegeben werden musste, führten Verhandlungen mit der am Bauvorhaben interessierten Gemeinde Ipsach zu einer als ideal zu bezeichnenden Lösung. Der neue Standort liegt südwestlich des Seewasserwerks unmittelbar beim Strandbad Ipsach und umfasst eine Fläche von rund 20 000 m². Die ETS profitiert dabei vom seltenen Glücksfall, dass der Bund in Nidau eine zum Überbauen freie Parzelle von 15 700 m² besitzt, an welcher eine finanzkräftige Gruppe interessiert ist, zu welcher auch die Bau- und Architektengemeinschaft BINUBAG (Bieler Neu- und Umbau AG) gehört. Mit dieser Firma als Partner schloss die ETS einen vom Departementschef Bundesrat G.-A. Chevallaz genehmigten Tauschvertrag ab, in welchem sich die AG verpflichtet, die Liegenschaften in Ipsach zu kaufen, zu erschliessen und dem Bund beziehungsweise der ETS bis spätestens am 31. Dezember 1986 im Tausch mit der Parzelle des Bundes in Nidau abzutreten. Die Erschliessung umfasst unter anderem auch alle Tiefbau- und Infrastrukturarbeiten, den Bau des Bootshafens, des Kanu-Kanals, der Parkplätze und Grünanlagen. Der Abtausch findet statt, sobald die Liegenschaften in Ipsach einen Tauschwert



Hier, am Ufer des Bielersees beim Strandbad Ipsach, werden die Wassersportanlagen der ETS entstehen

von 4,2 Millionen Franken erreicht haben bei Überbauung der Parzelle in Nidau mit Wohnbauten, beziehungsweise von 4,7 Millionen Franken bei Überbauung mit einem Senioren-Appartementhaus und Restaurant.

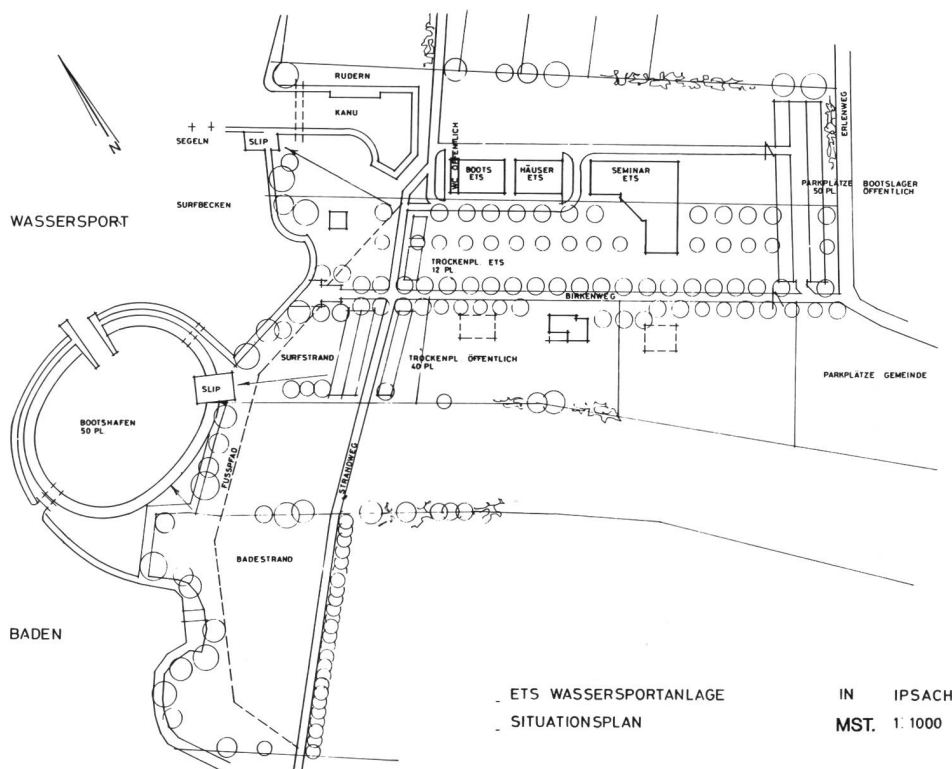
Somit erhält die ETS ein vollständig erschlossenes Wassersportzentrum (ohne Hochbauten) in den Schoss gelegt, für welches sie keinen Rappen bezahlen musste. Dieses recht ungewöhnliche Geschäft ist weitgehend dem Verhandlungsgeschick von ETS-Verwalter Willy Sigrist zu verdan-

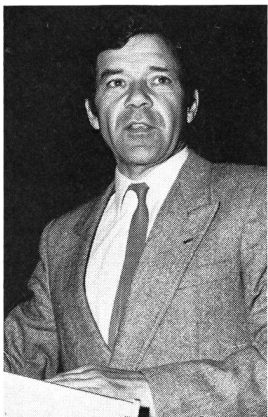
ken, welcher es verstand, den Vertrag noch vor dem Departementswechsel der ETS vom EMD zum EDI unter Dach zu bringen.

Die Erstellung der Hochbauten (mit mutmasslichen Kosten von 3 bis 3,5 Millionen Franken), deren Ausgestaltung und Grösse weitgehend von den Bedürfnissen eines noch zu findenden Partners in Ipsach abhängt, soll in einem separaten Vertrag geregelt werden. Vorgesehen sind nebst zwei Bootshäusern und den üblichen hygienischen Einrichtungen ein Seminarraum, ein Lehrzimmer, eine Dienstwohnung sowie je nach Partner eine Unterkunft für Kursteilnehmer.

Sobald die Einrichtungen in Ipsach benutzbar sind, werden die bisherigen Standorte Strandboden (Kanu) und Schlössli (Surfen) aufgehoben. Unklar ist der Einbezug des Sportfachs Rudern. Einstweilen ist die ETS an einem Lagerplatz für 3 bis 4 Boote in der Seebucht interessiert sowie an der Mitbenutzung der Infrastruktur eines Bootshauses des Seeclubs Biel. Möglich ist auch eine bescheidene Beteiligung der ETS an einem Bootshaus verschiedener Träger bei «Sand + Kies». Falls die ETS in Ipsach mit einem an Rudern interessierten Partner zusammenarbeitet, werden dort ebenfalls Rudereinrichtungen geschaffen.

Die ETS-Wassersportanlagen in Ipsach erfüllen als integrierender Teil der von der Gemeinde Ipsach ausgeschiedenen Zone für Freizeit und Erholung bei der gesamten Seeuferplanung eine bedeutende Funktion. Wie in Magglingen, werden auch die Anlagen in Ipsach für die Öffentlichkeit frei zugänglich sein und dürfen auch benützt werden, soweit der Kursbetrieb nicht beeinträchtigt wird. Damit wird aber auch ein breiter, bisher der Öffentlichkeit unzugänglicher Uferstreifen der rein privaten Nutzung entzogen, und die Welt für die Allgemeinheit auch schöner. ■

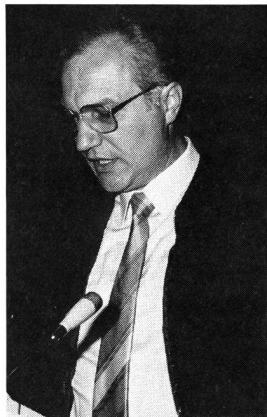




Worte des Abschieds von:
Pierre Détraz (VD)



Stefan Bühler (GR)



Adriano Veronelli (TI)



Walter Jäger (Verbände) mit Übergabe eines Fussball-Nati-Wimpels

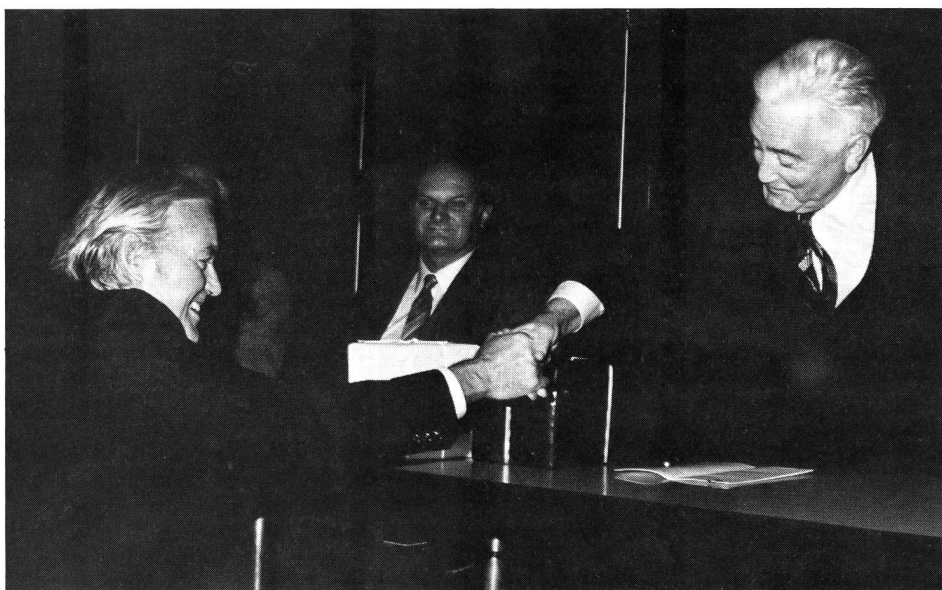


Bundesrat
Georges-André Chevallaz

Ein Bundesrat nimmt doppelten Abschied

Einer nimmt den Hut, der andere eine Standortveränderung vor. Bundesrat Georges-André Chevallaz, Vollblutpolitiker mit unstreitbarer Ausstrahlung, Historiker und Philosoph mit sprachlichen Qualitäten, zieht sich nach zehnjähriger Amtszeit ins Privatleben zurück. Wie weit wird sich zeigen. Der Sport verlässt das Mutterhaus und findet unter einem neuen Dach Unterschlupf. Wie willkommen er dort ist und wie wohl er sich fühlen wird, bleibt abzuwarten.

Am 11. November 1983 wurde an der ETS dieser doppelte Abschied mit einer schlichten Feier gewürdigt. Die Gelegenheit hätte günstiger nicht sein können. Zum ersten Mal wurden die beiden Jahreskonferenzen der kantonalen J+S-Amtsvorsteher und der J+S-Verbandsdelegierten der Sportverbände zusammengelegt, um gemeinsame Probleme zu behandeln. Der Abschied fand inmitten der Führungskräfte der Schwergewichtsaufgabe des Bundes statt – des Förderungsprogrammes Jugend + Sport. Gerade in der Amtszeit des zurücktretenden Bundesrates wurden für Jugend + Sport bedeutende Weichen gestellt: Die Neuverteilung der Aufgaben Bund/Kantone liess das schweizerische Sportkonzept in den Hauptteilen bestehen und das Ju-



Herzlicher Abschied zwischen ETS-Direktor Dr. Kaspar Wolf und dem bisherigen obersten «Sport-Boss» der Schweiz.

gendsportzentrum Tenero konnte trotz Sparmassnahmen mit dem Ausbau beginnen. Der Dank der ausgewählten Redner an den scheidenden «Sportminister» war denn auch ehrlich und spontan. Man bezeichnete ihn allgemein als Kämpfernatur. Wenn man ihm begegnete, spürte man förmlich diesen Geist, seine Dyna-

mik. Chevallaz's Jahre im EMD waren denn auch gekennzeichnet vor allem durch Kämpfe um Finanzen. Dies gilt jedenfalls für die Belange des Sportes. Seine Vorgänger konnten Aufbauarbeit leisten, zum Teil sehr markant und erkennbar in Bauten oder Gesetzen. Als Bundesrat Chevallaz das Militärdepartement übernahm, bestand das Sportkonzept, J+S war in Fahrt, die ETS (fast) ausgebaut... Er musste in den vier Jahren Tätigkeit über weite Strecken um Bestehendes kämpfen. Den Historikern sei überlassen, die Leistungen zu werten, Aufbau oder Halten gegeneinander abzuwägen. Fest steht, dass Georges-André Chevallaz den Sport gerne im EMD behalten hätte. Es wäre ihm ein Anliegen gewesen, diese Sparte, die oftmals als liebstes Kind des Verteidigungsministers bezeichnet wurde, seinem Nachfolger zu übergeben als einem anderen Departement. Zu dieser Meinung stand er, fügte sich aber, wie das in einer Kollektivführung üblich und nötig ist, der Mehrheit.

Die ETS wünscht ihrem ehemaligen obersten Chef noch viele gute Jahre im verdienten Ruhestand und noch manchen anstrengenden Kilometer im Lauf- und Wandergebiet zusammen mit seinem Hund. Es muss von nun an ja nicht immer morgens in der Frühe sein...

al



Abschiedsrede von Dr. Kaspar Wolf in der Aula der ETS. Im Hintergrund auf dem Podest die «Loge der Prominenten»: von links nach rechts: Dr. Guido Schilling, Vize-Direktor der ETS; Oscar Pelli (TI), Pionier der ETS; Arnold Gautschi, ETSK, Präsident der J+S-Expertenkommission; Bundesrat Georges-André Chevallaz; Hans Möhr, Zentralpräsident SLS; Luciano De Luca, Gemeindepräsident von Leubringen; Hermann Fehr, Stadtpräsident von Biel; Fidel Linder, ETSK, Gemeinderat von Biel.